

# Heiterkeit und flinke Finger

Ein anregender Konzertabend: Das Kammer-Orchester des KIT spielte Strawinsky, Ravel und Beethoven

Zwei Orchesterformationen wirken am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Ein großes Sinfonieorchester und das Kammerorchester, das jetzt im Gerthsen-Hörsaal ein anregendes Programm vorstellte. Sinfonisch besetzt war allerdings auch dieses, denn bei zum Beispiel drei Kontrabassisten und drei Schlagzeugern ist nicht mehr von einer klassischen Kammerbesetzung zu sprechen. Der Leiter Dieter Köhnlein hatte wieder eine überaus anspruchsvolle Werkauswahl getroffen, die ein Orchester an seine Grenzen führen kann.

Igor Strawinskys „Pulcinella-Suite“ stellt mit den schwierigen Satzanfängen, den anspruchsvollen Bläsersoli und

den häufigen abrupten Stimmungswechseln die Musiker vor besondere Herausforderungen. Doch einzig bei wenigen dissynchronen Einsätzen hörte man, dass hier „nur“ ein Laienorchester spielte, ansonsten wurden sie dem Werk, seiner barocken Vorlage und seiner modernen Neukomposition mehr als gerecht.

Ähnlich abwechslungsreich ist auch Maurice Ravels G-Dur-Klavierkonzert. Ravel ließ spanische und baskische Motive in das Werk einfließen, auch die auf seiner Amerikareise (1928) gewonnenen

Einsichten in die Jazzliteratur fanden Eingang. Die Schweizer Pianistin Aglaia Graf meisterte die hochvirtuosen Anforderungen des Konzerts großartig, überzeugte aber auch in der langen Solo-Einleitung des zweiten Satzes.

---

## Solistin Aglaia Graf überzeugte am Klavier

---

Und die Holzbläser bewiesen in diesem Adagio assai ebenfalls ihr Können. Das Feuerwerk des dritten Satzes stellt die Solistin und das Orchester noch einmal vor höchst anspruchsvolle Aufgaben, die souverän gelöst wurden.

Ludwig van Beethovens vierte Sinfonie steht oft etwas verloren und vergessen

zwischen den Monolithen „Eroica“ (dritte) und Schicksalssinfonie (fünfte). Wie die Wiedergabe zeigte, völlig zu Unrecht. Immerhin entstand das Werk in einer für Beethoven sehr glücklichen Zeit, und diese Glücksgefühle hört man dem Werk in jedem Satz an. Selten klang aus einer Beethoven-Sinfonie mehr gelöste Heiterkeit, nie hörte man mehr muntere Lebensfreude. Und dem Orchester gelang es mühelos, diese Stimmung auch auf die Zuschauer zu übertragen.

Dieter Köhnlein und seinem Kammer-Orchester war wieder ein angeregter und anregender Konzertabend gelungen.

Manfred Kraft